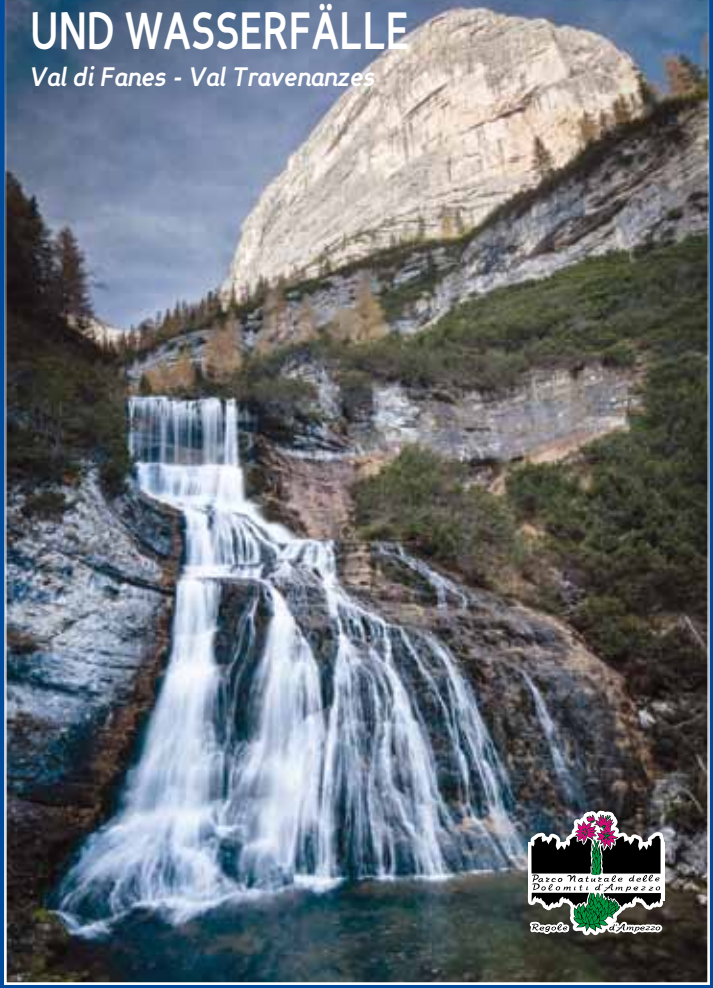
WANDERWEG DER SCHLUCHTEN UND WASSERFÄLLE

Val di Fanes - Val Travenanzes



Einführung

▲ *Blick auf die Konfluenz des Fanes-, Travenanzes- und Ra Vales-Tales in der Schwemmebene Pian de Loa. Vom der Croda del Valon Bianco aus gesehen*
◀ *Deckblatt: Blick auf den Wasserfall Sbarco de Fanes mit Monte Taé im Hintergrund (Foto G. Ghedina).*

Diese Tour schenkt ein atemberaubendes Panorama: Sie führt durch enge Schluchten und tiefe Täler bis zu dem Punkt im Norden von Cortina, wo drei Täler – *Fanes*, *Travenanzes* und *Ra Vales* – ineinander münden. Dabei verbindet sie einige landschaftlich und hydrogeologisch interessante Naturschauplätze, darunter den *Rio Fanes* mit seinen Gumpen, Katarakten und Wasserfällen, die *Cascate Basse di Fanes*, einen der

höchsten Wasserfälle der Dolomiten und den Canyon von *Travenanzes*.

Die Tour schlängelt sich mitten durch die Ampezzaner Dolomiten und weist unterschiedliche Schwierigkeits- und Anstrengungsgrade auf, wobei anspruchsvolle und ausgesetzte Punkte mit Metallseilen gesichert sind. Wer nicht den gesamten Ring in Angriff nehmen möchte, kann Teilwande-rungen machen, die auch für Familien mit Kindern geeignet sind.

Wie folgende Beschreibung zeigt, ist der Rundweg ganz oder auch in zwei oder drei Etappen, im Uhrzeiger oder vorzugsweise im Gegenuhrzeigersinn machbar. In morphologischer Hinsicht sind drei Abschnitte erkennbar: das Flusstal des *Rio Fanes*, die Talwanderung durch *Val Travenanzes* und der Aufstieg

▶ *Blick auf den Rio Fanes – vom Weg am orographisch rechten Ufer aus gesehen*

entlang des *Ru de Ra Vales*. Der Einstieg ist immer über die Brücke *Ponte Òuto* und *Pian de Loa* möglich.Neben grandiosen Wasserläufen und faszinierenden Gesteinsformationen – den Hauptattraktionen unserer Route – bietet sich Gelegenheit, die besonderen Lebensräume der Klamm aus der Nähe zu erleben. Nicht nur an Rieselwänden sondern auch an Wildbachufern und Lawinenhängen siedeln sich spezifische Tier- und Pflanzengemeinschaften an.

Länge:
8 km Rundwanderung ab der Weggabelung bei *Pian de Loa*. Mit dem Zuweg vom Eingang des Parks bei der Brücke „*Ponte Felizon*" (1,5 km) oder ab dem Parkplatz von *Sant'Uberto* (1 km) sind es insgesamt 9 - 9,5 km. Teilt man die Wegstrecke in zwei Abschnitte, ergeben sich zwei

▼ *Lawinenwald mit Moor-Birke am Fuß der Croda del Valon Bianco*

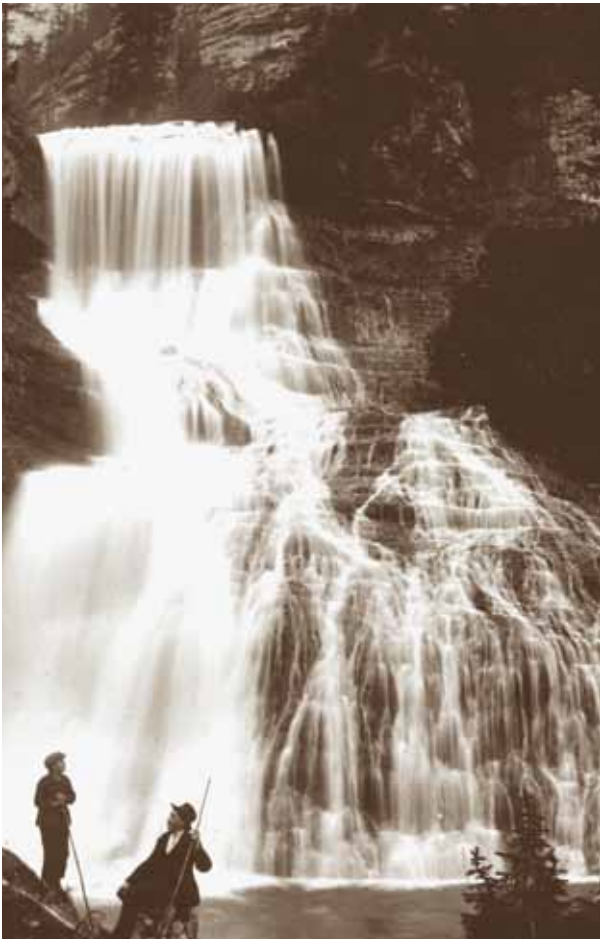
▲ *Blick auf die von der Konfluenz der Travenanzes- und Fanes-Täler; im Hintergrund ist der untere Wasserfall zu sehen (Foto: Michele Da Pozzo)*

Ausflüge zu jeweils 6,5 – 7 km Länge.

Die gesamte Schleife ist eine Tageswanderung. Der erste und der zweite Ring der Teilwanderung – mit Rückkehr vom *Bus de l'Orso* oder von der *Ponte dei Cadoris* – sind in einem guten halben Tag zu bewältigen.

Schwierigkeitsgrad:

Es gibt fünf mit Metallseilen abgesicherte Wegabschnitte, für die eine angemessene Klettersteig-Ausrüstung nötig ist: drei davon sind bei der Überquerung der *Cascate Basse* zu überwinden, einer bei *Sbarco de Fanes* und der letzte bei *Cascata del Ru de ra Vales*. Wer die Rundwanderung ohne die technisch anspruchsvollen Abschnitte machen möchte, kann auf dem Hinweg über die *Ponte Òuto* gehen und die Überquerung der *Cascate Basse* vermeiden. In Zeiten schwerer Gewit-



ter und im Winter wird von diesen Abschnitten generell abgeraten. Denn es besteht die Gefahr, von einer Flutwelle mitgerissen zu werden oder gerade auf ausgesetzten Stellen auf Eis auszurutschen.
Da die Tour einige ausgesetzte Wegstellen aufweist, ist Schwindelfreiheit erforderlich, auch wenn der Untergrund breit und nicht rutschig ist.

Höhenunterschied:
Aufstieg von insg. 600 oder 700 m, je nachdem, ob der Klettersteig der *Cascate Basse* in Angriff genommen wird; bestehend aus min. 4 Abschnitten mit jeweils absteigenden Strecken, „falschen Ebenen" und einigen Stellen mit Auf und Ab. Wer die gesamte Rundwanderung in zwei Ausflugstagen zurücklegt, muss jeweils 300 oder 400 m Höhenunterschied im *Val di Fanes* und weitere 300 m im *Travenanzes* - und *Ra Vales* - Tal bewältigen.

▲ *Ausschnitt des Wegverlaufs beim Aufstieg entlang des Rio Fanes*
◀ *Touristischer Ausflug an den Sbarco de Fanes zu Beginn des 20. Jh.s*
(Foto und Archiv: Tipografia Ghedina)

Wegbeschreibung

▲ *Durchgang hinter dem Schleier des Wasserfalls (Foto: Michele Da Pozzo)*

Ausgangsorte:
Es gibt drei Möglichkeiten des Einstiegs in die Ringwanderung, die bei der zweiten Brücke über den *Rio Fanes* in der *Pian de Loa* beginnt und endet. Der einfachste, aber nicht der kürzeste Zuweg beginnt beim Parkeingang an der *Ponte Felizon*, nördlich von *Fiames*, mit einer 2 km langen, fast ebenen Strecke auf asphaltierter Straße. Dies ist der einzige Zuweg, bei dem auch die Felizon-Klamm aus der Nähe zu betrachten ist. Die anderen Zuwege sind kürzer, aber auch steiler auf

dem Rückweg; sie beginnen bei der „*Tornichè*“ genannten Serpentine der Staatsstraße Nr. 51 („*Alemagna*“, km 11,2). Beim zweiten Zuweg geht es gleich nach der Weggabelung hinab nach Westen. Nach einer Waldstrecke überquert man die erste Boite-Brücke und erreicht die *Pian de Loa*. Ein schönes Panorama spricht für den dritten Zuweg, der hinter dem Parkplatz von *Sant'Uberto* nach Norden absteigt. Er überquert den *Boite* an der Mündung der *Costa dei Sié* - Klamm und durchquert anschließend die *Pian de Loa*

▲ *Die Felizon-Klamm kurz vor der Mündung in den Boite, in der Nähe zum Parkeingang*

▶ *Die Boite-Klamm bei der Mündung in Richtung Pian de Loa, unter der Costa dei Sié*

bis zum Startpunkt der Ringwanderung.

Wegbeschreibung:

Von der Weggabelung in der *Pian di Loa* geht es nach rechts, am unteren Rand der Ebene entlang. Hier kommt man an zwei majestätischen Tannen vorbei ("*Ciòces*" genannt); dann geht es hinauf zu den *Taburlo* - Hängen bis zum Rand der *Rio Fanes* - Klamm, gegenüber der Konfluenz mit dem *Rio Travenanzes*. Etwas höher liegt der (ausgesetzte) Aussichtspunkt auf die *Cascate Basse*. Hier beginnt der Abstieg in der Klamm mit der anspruchsvollsten Strecke; wer diese vermeiden möchte, kehrt einfach um oder wandert auf dem *Val di Fanes* - Schotterweg zur *Ponte Òuto* auf der gegenüberliegenden Seite.

Nach dem Abstieg auf engen Serpentinen gelangt man zur Prallzone der größeren Fallstufe des Wasserfalls (mit starkem Sprühnebel) und steigt rechts zu einem Seitenarm mit rötlichen

◀ *Doppelkaskade der Cascate Basse di Fanes, vom ersten Aussichtspunkt gesehen*

▲ *Lagusciéi und Graon de ra Ola*
▶ *Zweite Brücke am Fuße der Flussschnellen des Rio Fanes*

überhängenden Steilwänden hinauf (eine schwierige Passage mit Leitseil). Danach geht es wieder nach links über eine enge Felsscharte, um anschließend hinter dem eindrucksvollen Schleier der oberen Fallstufe des Wasserfalls durchzugehen. Auf einem breiten aber ausgesetzten Felsband erreicht man den Schotterweg bei der Abzweigung zur Abkürzung nach *Fanes* (Weg. Nr. 10).

Nach einer kurzen steilen Strecke geht es nach rechts über den ersten Steg, um den *Rio Fanes* zu überqueren. Dann führt der Weg auf der orographisch rechten Seite des Bachs am Fuße des *Taé* entlang, vorbei an Rieselwänden mit üppiger Flora. Nach einer kleinen Geröllhalde überquert man den Bach erneut auf einer zweiten Brücke, am Fuß einer Rampe, wo ein langer

▲ *Der Wasserschleier des Sbarco de Fanes, von hinten betrachtet*
◀ *Passage auf Felsvorsprung hinter dem Wasserfall Sbarco de Fanes*
▼ *Überquerung des Rio Travenanzes auf der Ponte di Acquarone*
◢ *Felsüberhang beim „Landro de Travenanzes", vor dem Hintergrund des Monte Castello*

und eindrucksvoller Katarakt zu sehen ist (mögliche Rückkehr auf Weg Nr. 10).
Nach dem Katarakt läuft man in der Nähe des Bachufers durch einen mal dichten, mal lichten Wald mit Heidelbeerbüschen. Nach einem weiteren schönen Wasserfall gelangt man zur letzten sensationellen Fallstufe des "*Sbarco de Fanes*". Über eine kurze gesicherte Kletterstrecke erreicht man ein langes Felsband, und kann den Schleier des Wasserfalls von hinten bewundern. Wer dieses Abenteuer nicht wagen möchte, schlägt den alternativen Weg nach links ein. Hier endet der erste Abschnitt des Rundwegs. Man kann nun

über die *Ponte Òuto* auf dem Weg Nr. 10 (Abkürzung) oder auf der Hauptstraße zurückzukehren. Wer möchte, kann weiter durch *Val Travenanzes* wandern: Nach etwa 1 km auf dem Schotterweg zweigt ein Weg nach rechts ab (achten Sie auf das Schild). Er führt durch den Wald von *Progoito*, wo zahlreiche Schützengräben zu sehen sind, nach unten bis zur „*Ponte di Acquarone*" über die *Rio Travenanzes* - Klamm.

Nach kurzem Aufstieg auf der orographisch rechten Seite erreicht man den Weg Nr. 401 des *Val Travenanzes*. Hier lohnt es sich, noch ein paar hundert Meter bergaufwärts zu wandern, bis zu einem interessanten Felsüberhang am Fuße des „*Landro*". Auf der Rückkehr geht es durch den Wald (*Bosco dei Cadorìs*) bis zur Furt des *Ru de ra Ola*.

Hier endet der zweite Abschnitt der Tour. Der Rückweg erfolgt bequem über die *Ponte Òuto*, dann über die *Ponte dei Cadorìs* bis zu den *Cason dei Lagusciéi*. Anstelle des eben erwähnten Abstiegs und des Wegs Nr. 408 zum *Posporcora* - Pass kann man auch an einem horizontal verlaufenden Schützengraben entlang laufen. Nach kurzem Aufstieg durch Heidelbeerbüsche führt ein Durchgang über einige Felsenblöcke zur Klamm des Ru de Ra Vales. Anschließend geht es wieder talabwärts, zur Prallzone eines schönen

▲ *„Strudeltöpfe" (oder „Gumpen") im Ru de Ra Vales*
▶ *Vor dem eigentlichen Wasserfall formt der Ru de Ra Vales „Strudeltöpfe" und kleinere Kaskaden*

Wasserfalls. Eine Serpentine verläuft in einem engen Kanal nach rechts zum oberen Rand der Klamm, wo der Weg Nr. 408 nach links einzuschlagen ist.

Kurz vor der Brücke über den *Ru de Ra Vales* lohnt sich ein kleiner Abstecher nach links, um die eindrucksvollen Strudeltöpfe auf dem Bachgrund zu bewundern. Sofern ein niedriger Wasserstand des Wildbachs gegeben ist und auch kein Gewitter bevorsteht, kann man ein paar hundert Meter am Grund der Klamm entlang gehen und an einigen Stellen auf die andere Seite waten, bis man einen hohen Wasserfall vor sich sieht. Hier endet unser Abstecher. Man verlässt die Klamm auf einer kurzen und steilen aber gesicherten Strecke nach links oder kehrt um und läuft zurück zur Brücke.

Von der Weggabelung an der Brücke gelangt man zum letzten Abschnitt: Es geht nach rechts auf den Weg der *Ria Longa*, vorbei an den Westhängen des *Col Rosà*. Dann kehrt der Weg zurück zur Straße vom *Val di Fanes*. Nach 1 km erreicht man talabwärts die Brücke über den *Rio Fanes* in der *Pian de Loa* und braucht nun nur noch zum Parkplatz bei der Brücke über den *Felizon* zurückkehren oder zum *Torniché* hochzusteigen.

Taburlo
Col Bechei de Sote
Taé
Pian dai Straerte
Riu de Fanes
Cascata de Fanes
Sbarco de Fanes
Val de Fanes
Busc de l orso
Progoito
Bosco dei Cadoris
El Landro
Val Travnanzes
Orte de Tofana
Natursehenswürdigkeit
Wasserfall
Aussichtspunkt

Costa dei Sié
Sant'Uberto
Pian de Loa
Ruderj Villa St. Hubertus
Torniché
Caçon de Pian de Loa
Pontes de Pian de Loa
Ponte de Pian de Loa
Lastié
UFF. INFO Felizon
Inpó ra Graes
Da ra Fontanes in su
Piencia del Cazadore
Ponte Outo
Sote Col Rosà
(Campanile Rosà)
Ria Longa
Col Rosà
In pó ra Ola
Ra Vales de Sote
Forzela Posporcora
300 0 300 600 Meters

GEOMORPHOLOGIE

▲ *Konfluenz der Täler zwischen Col Rosà, Tofana, Valon Bianco und Taé in der Schwemmebene Pian de Loa*

Im Umfeld der *Pian de Loa* laufen aus unterschiedlichen Richtungen fünf Haupttäler der Ampezzaner Mulde zusammen, im Uhrzeigersinn betrachtet: *Ra Vales*, *Val Travenanzes*, *Val di Fanes*, *Valle del Boite* und *Val Felizon*. Sie umfassen das gesamte nördliche Gebiet von Cortina und einen Großteil des Naturparks, einschließlich der östlichen Hangausläufer der *Tofana* (*Ra Vales*) und der südwestlichen Hangausläufer des *Cristallo* (*Val Padeon*, Seitental von *Val Felizon*).

Dies lässt erahnen, welche Wassermassen sich aus den verschiedenen Becken in die

Pian de Loa ergießen und welche enorme Erosionsarbeit das abfließende Wasser hier im Laufe der Jahrtausende wohl vollbracht hat. In früheren Epochen als der heutigen unterlagen die Talböden dieses Gebiets noch dem modellierenden Einfluss der Gletscher und wurden nicht durch Fließgewässer geformt. An ihren Rändern war die *Pian de Loa* ebenfalls dem gewaltigen Druck durch konvergierende Gletschermassen ausgesetzt, die bei ihrem Rückzug tiefe Spuren hinterließen.

Nach der Gletscherschmelze traten fünf U-förmig ausgehöhlte Täler zutage, die in einem fächerartigen Bogen von 180° angeordnet sind. Einst mündeten sie in einen durch „glaziale Übertiefung" entstandenen Talkessel, in den sich – oft aus beachtlicher Höhe – Wasserfälle stürzten. Im Laufe der Zeit gruben sich die Bäche immer tiefer in die Talböden ein und nivellierten

▲ *Der tiefe Talgraben des Val Travenanzes, von der Croda Rossa aus gesehen*

stufenweise den ursprünglichen Höhenunterschied zur Senke der *Pian de Loa*.

Die Klammen, die alle Bäche in unterschiedlicher Form in den Dolomit des Talbodens (Hauptdolomit) gegraben haben, zeigen hingegen den typisch V-förmigen Einschnitt, der ihre Herkunft aus postglazialer Erosion bestätigt. Wie

▲ *Das U-förmige Querprofil der Talniederung von Val Travenanzes*
▼ *Der Rio Fanes verläuft in Klammen durch ein bewaldetes Tal*

die Wasserfälle des *Rio Fanes* und *Ru de Ra Vales* zeigen, ist diese Nivellierung allerdings noch nicht vollständig abgeschlossen.

Am Rande des Wegs, der am Wasserlauf des *Rio Fanes* hoch führt, begegnet man auffälligen Felsen aus besonderem Gestein, deren Formen den frühen Einfluss der glazialen Modellierung bezeugen. Denn im Zuge der Gletscherschmelze wurden diese moränischen Findlinge in Richtung Tal transportiert und rund geschliffen. Man erkennt, dass sie aus den fernen Jura-Aufschlüssen der Cunturìnes und des *Passo di Limo* am Talkopf stammen, da sie aus ammonitischem Rotkalk und nicht aus Dolomit bestehen. Trotz der breitflächigen Bewaldung sind evidente und konsistente Spuren der Seitenmoränen zu erkennen, die der Gletscher in antiken Zeiten auf seinem Weg von *Fanes* an den Flanken angesammelt hat. Wer den *Rio Fanes* entlang läuft, sieht an ein paar besonders engen Stellen der Klamm, bald nach dem *Sbarco*, einige spektakuläre „Strudeltöpfe“

▲ *Sumpfiges Gebiet an den Quellen des Rio Fanes, im Hintergrund Taé und Cristallo*
◢ *Kleine „Strudeltöpfe" im Kalkstein am Oberlauf des Rio Fanes*

auch „Gumpen" genannt, wo der Gesteinsgrund durch turbulentes Wasser ausgehöhlt wurde. Noch deutlicher sind diese fluviatilen Erosionsformen entlang der Klamm *Ru de Ra Vales* zu beobachten, und zwar in dem Abschnitt unmittelbar vor der Brücke des Wegs Nr. 408. Die Entstehung dieser kesselförmigen Becken ist Mahlsteinen zu verdanken, die in engen Passagen hängen bleiben und diese, von der konstanten Turbolenz des Wassers getrieben, durch kreisförmige Bewegungen aushöhlen.

Der Bereich, wo die Flüsse aus

dem *Fanes - Travenanzes* - und *Ra Vales* -Tal zusammenfließen, liegt geringfügig hinter *Pian de Loa*, an der Konvergenz eines komplexen Verwerfungssystems. Dieses erzeugt einen Schnitt durch die Talböden in vertikaler Richtung und erzeugt so vorskizzierte Bahnen für die Erosion in den Klammen. Darüber hinaus wird ein regelrechter Bruch entlang tiefer Rinnen am Nordhang der *Tofana* (*Ra Ola*) und an den gegenüberliegenden Gipfeln des Taé und des Taburlo deutlich. An einigen Punkten, wo glatt geschmirgelte Verwerfungsflächen direkt an der Oberfläche in Erscheinung treten, sind so genannte „Spiegelharnische" zu beobachten.

▼ *„Spiegelharnisch" auf Hauptdolomit*

▶ *Die Travenanzes-Schlucht zwischen der Ponte Ùuto und Ponte dei Cadoris; im Hintergrund ist die Croda Rossa zu sehen.*

Fauna und Flora

▲ *Der See „Lago Pantane de Fanes" an der Grenze zwischen Cortina und Marebbe, vor dem Hintergrund des Cristallo*

Die natürlichen Lebensräume dieses Gebiets sind durch tief eingeschnittene Täler und steile oft überhängende Felswände bestimmt, wo ein feuchtes und schattiges Klima vorherrscht. Auf dem ausgestatteten Wanderweg zu den unteren Wasserfällen (*Cascate Basse*) und auch im ersten Abschnitt des oberen Weges trifft man auf Hänge voller blühender Felsflora. Einen besonderen Blick-

fang bieten die lila Blüten der Schopfteufelskralle (*Physoplexis comosa*). Dank der hohen Feuchtigkeit gedeihen auch fleischfressende Pflanzen wie das Dünnsporn-Fettkraut (*Pinguicula leptoceras*) mit seinen blauvioletten Rosetten.
Felsnischen an schattigen Felswänden sind der ideale

▲ *Schopfteufelskralle* (Physoplexis comosa).

Lebensraum für den Uhu (*Bubo bubo*). Dieser majestätische Nachtraubvogel gehört zu den meist gefährdeten Greifvögeln und untersteht internationalem Schutz. Durch seine enorme Flügelspannweite (bis zu 2 m) erhöht sich das Risiko, in frei schwebenden Leitungen oder Stacheldraht den Tod zu finden. Doch in den Ampezzaner Tälern, wo drei Paare mit ebenso vielen Brutplätzen bekannt sind, findet der Uhu noch ein freundliches Habitat.
Auf der gegenüberliegenden Sonnenseite der Klammen, am liebsten gleich unterhalb

▲ *Uhu (Bubo bubo) (Foto V. Verzi)*

der Felsüberhänge, ist oft ein kleiner Vogel mit rot-dunkelgrauem Gefieder und langem dünnem Schnabel zu beobachten. Es ist der Mauerläufer (*Tichodroma muraria*) aus der Familie der Kleiber, der auch an seinem schmetterlingsartigen Flug zu erkennen ist. In Felsnischen und -spalten findet er reichliche Nahrung in Form von Spinnen, Weberknechten und Schalenweichtieren und wird so zum Teil einer ganz eigenen Nahrungskette der Dolomitenwände.

▲ *Mauerläufer* (Tichodroma muraria). *(Foto V. Verzi)*

▼ *Die alluviale Schwemmebene des Boite nach Einmündung des Felizon*

An Wegstrecken, wo sich die Klammen etwas öffnen, wobei auch das Gefälle des Bachbetts abnimmt, fallen große Ansammlungen von Geröll ins Auge. Besonders evident ist die große Schwemmebene *Pian de Loa*. Geröllfluren sind ein interessanter Lebensraum am Bachufer: Typisch ist neben der hohen Artenvielfalt das Überwiegen von „Pionieren" und die Neubesiedlung je nach angeschwemmten Material – bei jedem alluvialen Ereignis beginnt die biologische Sukzession von Neuem. Zu den auffälligsten und kostbarsten Arten dieses Habitats gehört die schönste Orchidee der Alpen, der Gelbe Frauenschuh (Cypripedium calceolus). Die Bedrohung dieser seltenen, auf der roten Liste geführten Art hat heute abgenommen, besonders an den Rändern der Ampezzaner Geröllfluren kommt sie häufig vor. Erwähnenswert ist auch die Dreiblütige Wolfsmilch,

▲ *Gelber Frauenschuh* (Cypripedium calceolus).

ein häufiges Wolfsmilchgewächs der südöstlichen Alpen (*Euphorbia triflora subsp. kerneri*).
Im Umfeld der Brücken bei

▲ *Wasseramsel* (Cinclus cinclus). *(Foto V. Verzi)*

der *Pian de Loa* und entlang des *Rio Fanes* sind oft die Wasseramsel (*Cinclus cinclus*) und die Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*) zu beobachten, zwei Vogelarten, die sich vorzugsweise bei schnell fließenden Gewässer ansiedeln. Erstere fischt sich ihre Nahrung tauchend aus dem Wildwasser und ist auch an den engsten Abschnitten der Schluchten heimisch. Letztere ernährt sich von Insekten, die am Rand der Wasserläufe vorkommen, und ist wesentlich seltener als die artverwandte Bachstelze.

Ein interessanter Aspekt der hiesigen Pflanzenwelt lässt sich an steilen Nordhängen beobachten, wo der Schnee länger liegt und fast jährlich Lawinenabgänge zu verzeichnen sind. Auf unserem Rundweg begegnen wir diesem Habitat beim Abstieg vom Wasserfall *Sbarco de*

Fanes, an der Nordseite des Bergrückens *Croda del Valon Bianco*, an den Hängen von *Orte de Tofana* und *Inpó ra Ola*. Neben der Latschenkiefer und anderen strauchartigen Gewächsen sind zwei weitere niedrig wachsende und stark mit Moos und Flechten bedeckte Baumarten mit sehr biegsamem Stamm in diesem Habitat vorzufinden: die Moor-Birke (*Betula pubescens*) und die Eberesche (*Sorbus aucuparia*) - begleitet von zahlreichen Rhododendren-Büschen.

▲ *Die Abbildung zeigt die Krümmung der Moor-Birken im Valon de ra Ola infolge der Lawine von 2009*

Nähert man sich der *Pian de Loa* von *Sant'Uberto*, so überquert man den *Boite*, nachdem man die *Costa dei Sié* - Klamm verlassen

▲ *Gewöhnliche Hundszunge* (Cynoglossum officinale).
▲ *Waldigelsame* (Lappula deflexa).
▶ *Die spektakuläre mittlere Flussschnelle des Rio Fanes*

hat. Schlägt man nun bei der *Ponte di Acquarone* den Weg durch *Val Travenanzes* ein, erreicht man nach 200 m in südlicher Richtung den *Landro*, wo man den Lebensraum unter dem Schutz eines Felsüberhangs beobachten kann. Dieser Unterschlupf für die hiesige Fauna wird als ökologische Nische von hohem Interesse betrachtet. Typisch sind besonders Nitrophyten, d.h. Stickstoff liebende Pflanzen, die dank der Ausscheidungen von Huftieren gedeihen. Ihre klettenartigen Samen sind mit Haken besetzt und haften daher am Pelz der Tiere, die diese bis in weite Entfernung ausstreuen. Interessant sind besonders zwei seltene Raublattgewächse: Waldigelsame (*Lappula deflexa*) und Gewöhnliche Hundszunge (*Cynoglossum officinale*).

▼ *Umschlagrückseite: Canyon des Rio Fanes unterhalb des Aussichtspunkts bei der Brücke „Ponte Outo", nach der Konfluenz mit Rio Travenanzes*

Fotos und Texte von Michele da Pozzo - Druck Tipografia Ghedina Cortina - Übersetzung Mirjam Brückner

PARCO NATURALE DELLE DOLOMITI D'AMPEZZO
Ciasa de Ra Regoles - Via mons. P. Frenademez, 1
32043 Cortina d'Ampezzo - Tel. 0436 2206
www.dolomitiparco.com - info@dolomitiparco.com